





EHB

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT FÜR
BERUFSBILDUNG

GESCHÄFTSBERICHT 2015

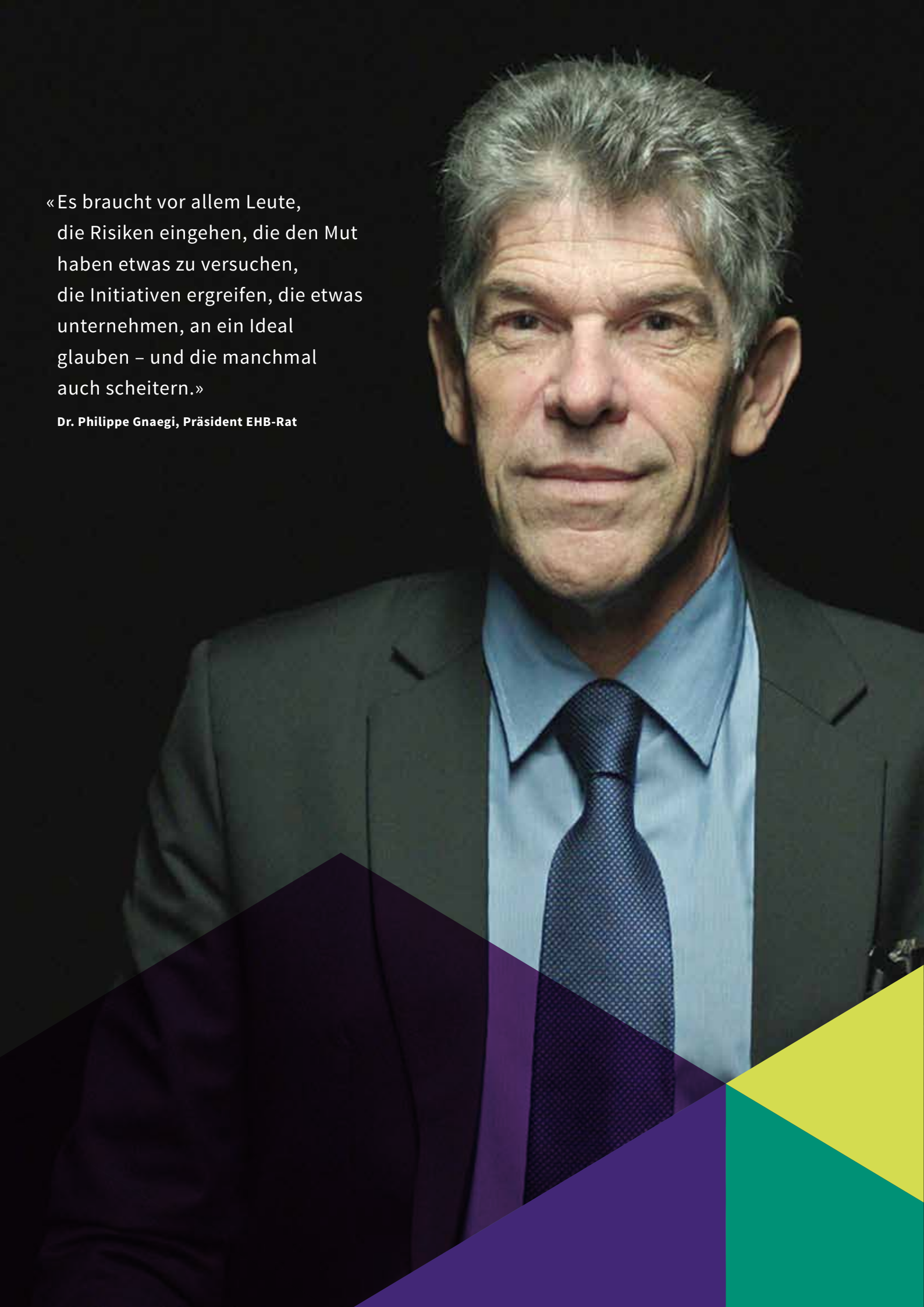
«Das EHB braucht es als
Think-Tank für die Politik,
um die Berufsbildung
weiterzuentwickeln.»

Johann Schneider-Ammann, Bundespräsident



Inhalt

Vorwort des Präsidenten	6
Editorial	8
Ausbildung	10
Master of Science in Berufsbildung	12
Weiterbildung	14
Forschung und Entwicklung	16
Observatorium	18
Zentrum für Berufsentwicklung	20
International	22
Services	24
Organigramm	26
Jahresrechnung	28
Revisionsbericht	30
Anhang	46



«Es braucht vor allem Leute,
die Risiken eingehen, die den Mut
haben etwas zu versuchen,
die Initiativen ergreifen, die etwas
unternehmen, an ein Ideal
glauben – und die manchmal
auch scheitern.»

Dr. Philippe Gnaegi, Präsident EHB-Rat

MUT, NEUES ZU BEGINNEN

Den Mut, Neues zu beginnen, bringen nicht nur gestandene Berufspersonen auf, die sich entscheiden, die Lehr-, Ausbildungs- oder Expertentätigkeit in einem der drei Lernorte oder in Qualifikationsverfahren aufzunehmen, sondern auch Organisationen der Arbeitswelt (Oda), die ihre Berufe fit machen wollen für die Herausforderungen der Zukunft. Und nicht zuletzt zeugt auch die Durchführung von Berufsbildungspilotprojekten in Indien, Bulgarien oder Gabun von dieser innovationsfreudigen Haltung.

Wir, das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB, lassen uns gerne von unseren Partnerinnen und Partnern, Kundinnen und Kunden und Studentinnen und Studenten inspirieren und leiten: 2015 haben wir gemeinsam viele Veränderungen eingeleitet, die unsere einzigartige Stellung als die Expertenorganisation für die Berufsbildung nachhaltig sichern sollen. Mittelfristig verfolgen wir das Ziel, uns in der seit Beginn des Jahres 2015 neu formierten Hochschullandschaft zu positionieren. Unsere Nähe zu den Bedürfnissen der Berufsbildungspraxis bei gleichzeitiger Wissenschaftsbasierung und die einzigartige nationale Perspektive, die wir einbringen können, sind dabei wegleitend.

Wenn wir Mut im Beruf brauchen, brauchen wir Mut in der Berufsbildung. Wir freuen uns auf die Herausforderung dieser Vorreiterrolle.

Dr. Philippe Gnaegi, Präsident EHB-Rat

AUS DER PRAXIS – FÜR DIE PRAXIS

Im Jahr 2015 intensivierte das EHB seine Aktivitäten im Bereich des bilingualen Unterrichts und organisierte die erste schweizerische Tagung zum Thema zweisprachiger Unterricht in der Berufsbildung. Warum? Diesen Anstrengungen zugrunde liegt das von Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden wiederholt geäusserte Bedürfnis nach besseren Fremdsprachenkompetenzen.

Praxisorientiertheit ist für uns, die Mitarbeitenden des EHB, ein zentraler Grundsatz: Wir pflegen enge Kontakte zu den Organisationen der Arbeitswelt und zu den Berufsverbänden – etwa, indem wir sie jedes Jahr bei der Planung und Umsetzung zahlreicher Berufsreformen unterstützen. Somit sind wir stets auf dem neusten Wissensstand, was die Bedürfnisse der Wirtschaft und der Betriebe anbelangt.

Diese Nähe zur Arbeitswelt ermöglicht es uns, unsere Aus- und Weiterbildungsangebote für Berufsbildungsverantwortliche praxisorientiert weiterzuentwickeln, in der Forschung die richtigen Fragen zu stellen und der Politik zielführende Inputs zu liefern. Dies wiederum kommt den Unternehmen direkt zugute, indem ihre Lernenden oder Mitarbeitenden in allen Sprachregionen der Schweiz massgeschneiderte, auf den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende Lehrgänge in der beruflichen Grundbildung oder in der höheren Berufsbildung besuchen können.

Aus der Praxis – für die Praxis: Diesen Grundsatz wollen wir in Zukunft noch verstärkt leben. So tragen wir zur hohen Qualität der Berufsbildung in der Schweiz bei.

Prof. Dr. Cornelia Oertle, Direktorin

«Das EHB hat eine grosse Nähe zur Arbeitswelt. Das macht uns einzigartig; keine andere Bildungsinstitution kann das in diesem Ausmass für sich in Anspruch nehmen.»

Prof. Dr. Cornelia Oertle, Direktorin





«Um zu handeln, muss ich wissen.»

Giuseppe Criscione, Student am EHB

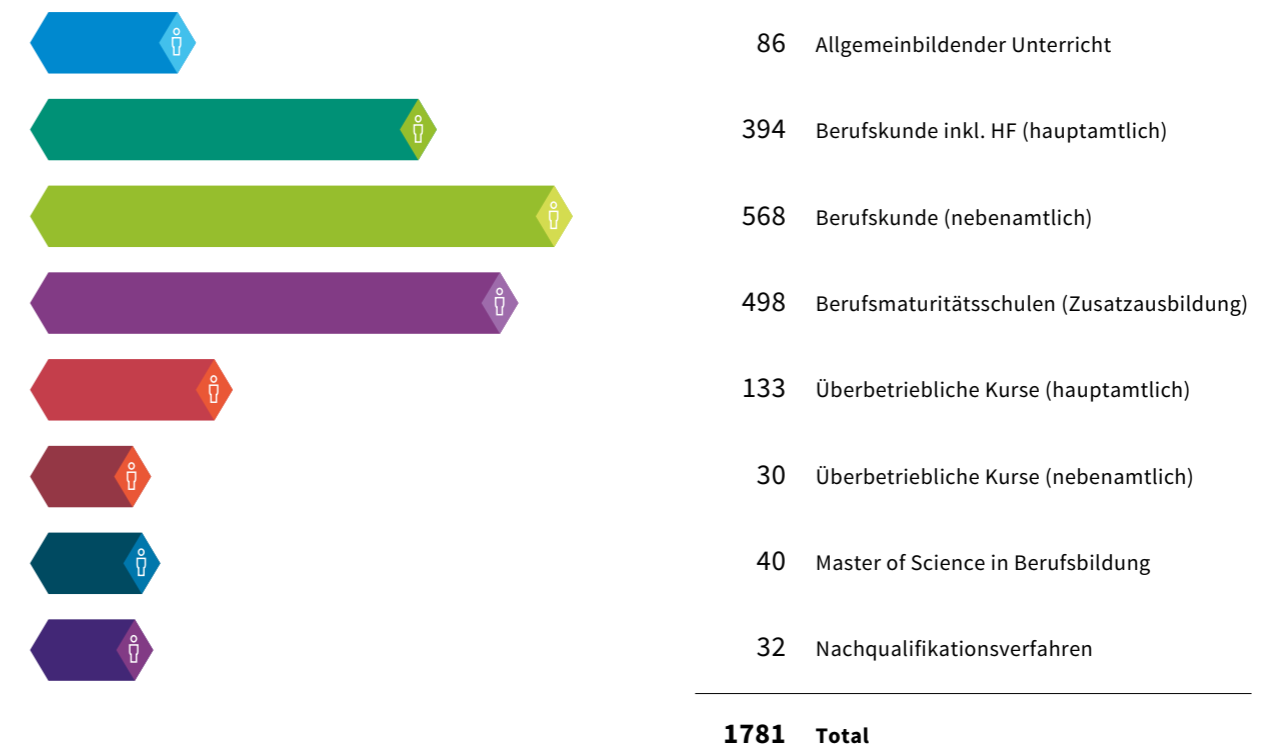
POTENZIAL BILDUNG

Vor dem Hintergrund kantonaler und eidgenössischer Sparmassnahmen wird die Frage je länger, je wichtiger: Was soll Bildung denn eigentlich bewirken, und was nicht? Im Allgemeinbildenden Unterricht (ABU) liegt grosses Potenzial: An der ABU-Tagung am 31. Oktober 2015 am Berufsbildungszentrum in Olten wurde anhand konkreter Beispiele wie computergestützter Lernkontrollen, Schreibförderung und Financial Literacy aufgezeigt, wie der ABU junge Lernende noch besser auf die Berufswelt vorbereiten kann.

Die Sparte Ausbildung kann neben ihrem bewährten Studienangebot in allen drei Sprachregionen auf ein intensives Geschäftsjahr zurückblicken. An der Diplomfeier am Centro professionale del verde in Coldrerio unterstrich Bundesrat Johann Schneider-Ammann in seiner Ansprache an die Diplomandinnen und Diplomanden die Wichtigkeit ihrer künftigen Tätigkeit. Und an den Diplomfeiern in Schönenwerd und Genf wünschten Regierungsrätin Esther Gassler (Kanton Solothurn) respektive Regierungsrätin Anne Emery-Torracinta (Kanton Genf) den Diplomandinnen und Diplomanden viel Freude und Erfolg bei ihrer Tätigkeit.

Erfreulich ist auch die steigende Anzahl Studierende, welche sich mit dem Erwerb der Unterrichtsqualifikation für Berufsmaturitätsschulen möglichst viele Türen offen halten möchten. Im Herbstsemester 2015 startete eine neue Gruppe erwartungsvoller Studierender ihren Master of Science in Berufsbildung. Die Anerkennung der letzten beiden Studiengänge des EHB für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner in überbetrieblichen Kursen in Lugano ist genauso Zeichen für die hochstehende Qualität der Lehre am EHB wie die positiven Evaluationsresultate aus den Studierendenbefragungen.

Anzahl Studierende – Lehrpersonen und Berufsbildner / -innen



GEFRAGTE SPEZIALISTINEN UND SPEZIALISTEN FÜR BERUFSBILDUNG

Wissenschaftsbasiert, praxisorientiert, multidisziplinär und mehrsprachig: Der Studiengang Master of Science (M Sc) in Berufsbildung ist in der Bildungslandschaft – auch international – einmalig. Das dreijährige Teilzeit-Studium vermittelt den Absolventinnen und Absolventen ein umfassendes Wissen über das schweizerische Berufsbildungssystem und seinen internationalen Kontext. Es zeigt sich, dass die Absolventinnen und Absolventen als Spezialistinnen und Spezialisten für Berufsbildung auf dem Arbeitsmarkt gefragt sind.

Im Herbst 2015 startete die bisher fünfte Studiengruppe mit 23 Studierenden; damit waren Ende 2015 insgesamt rund 40 Studierende immatrikuliert. Die Mitarbeitenden des Studiengangs organisierten 2015 zwei Masterkolloquien in Zollikofen und eine Alumni-Tagung in Zürich. Zudem fand im Rahmen eines Moduls ein Runder Tisch zwischen Studierenden und Vertreterinnen und Vertretern der Verbundpartnerschaft zum Thema «Herausforderungen der Berufsbildung» statt.

Um den Studiengang in der Hochschullandschaft noch besser zu positionieren, prüft das EHB derzeit mögliche Kooperationen.

«Das EHB ist nötig, um Spezialistinnen und Spezialisten der Berufsbildung auszubilden, damit sich dieser Bereich weiterentwickeln kann.»

Mimita Zabana, Studentin Master of Science in Berufsbildung

Berufstätigkeiten der Absolventinnen und Absolventen sowie Studierenden des M Sc in Berufsbildung nach Branchen



« Im Austausch mit anderen erworbenes Wissen hat mein Weltbild verändert. »

Maria Giacobbe Spanò, Kursteilnehmerin
Weiterbildung EHB

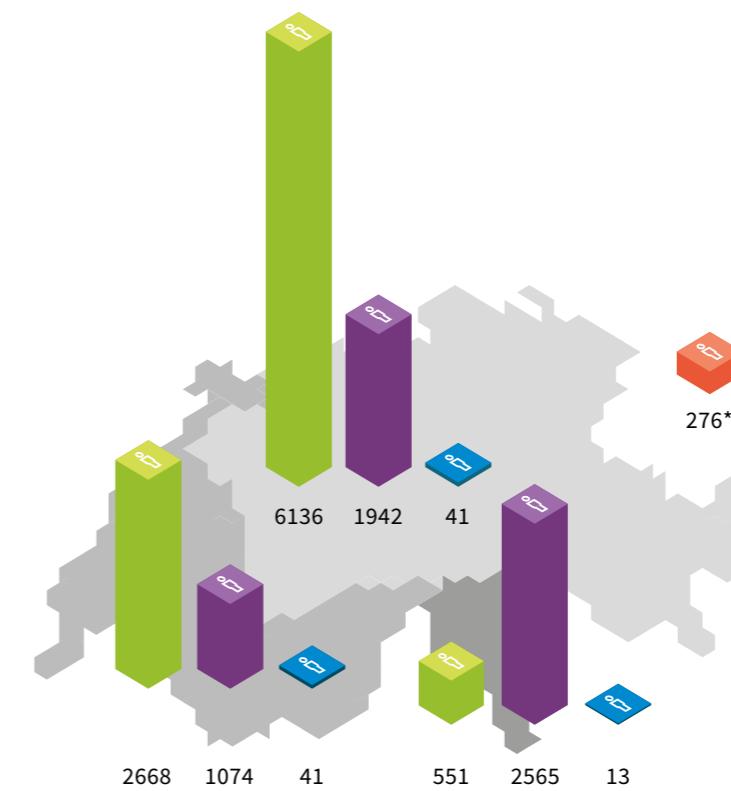


WEITERBILDUNG IM ZEICHEN DER MEHRSPRACHIGKEIT

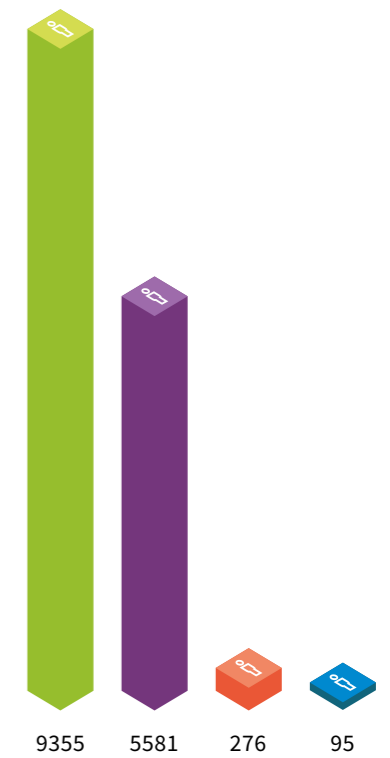
Köchinnen und Köche sowie Instrumentenbauerinnen und Instrumentenbauer haben eines gemeinsam: Sie kommen während ihrer beruflichen Grundbildung in den Genuss von zweisprachigem Sach- und Fachunterricht, sogenanntem bilingualen Unterricht (Bili). Alle Beteiligten waren sich an der ersten Bili-Tagung am 7. Mai 2015 in Luzern einig: Die Förderung der fremdsprachlichen Kompetenzen trägt zur Aufwertung der Berufsbildung bei. Das EHB ist das Kompetenzzentrum für bilingualen Unterricht und trägt als solches zur Vernetzung von Schulen, Ämtern und Lehrpersonen bei, bildet Expertinnen und Experten für Bili-Unterricht aus und berät diese bei der Einführung von zweisprachigem Unterricht.

Im Jahr 2015 haben sich knapp 15 000 Lehrpersonen, Prüfungsexpertinnen und Prüfungsexperten, Schulleiterinnen und Schulleiter sowie betriebliche Berufsbildnerinnen und Berufsbildner am EHB weitergebildet. Die Kurse in vielfältigen Themenfeldern wie bilinguaem Unterricht, Fördern und Begleiten, Fachdidaktik, Heterogenität, Digitalisierung oder Führung überzeugten die Teilnehmenden mit ihrer Qualität.

Anzahl Teilnehmende nach Sprachregion



Total Teilnehmende Weiterbildungen



- Teilnehmende an Kursen für Prüfungsexpertinnen/-experten
- Teilnehmende an Weiterbildungskursen mit Testat
- Abgegebene Zertifikate SVEB 1
- Zusatzausbildungen (CAS, DAS, MAS)

*inkl. Kooperationsangebot «Formation en Direction d'Institutions de formation» (FORDIF)



«Die Forschung ist eines der Mittel, um die Berufsbildung verstehen, entwickeln und verbessern zu können.»

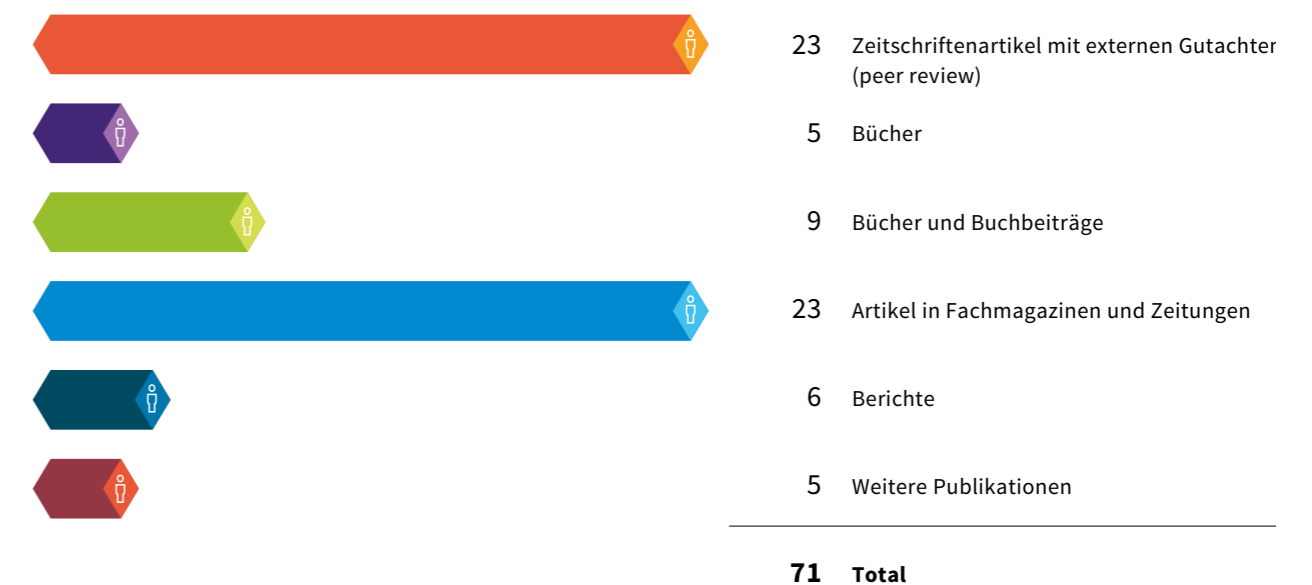
Dr. Isabelle Caprani, Leiterin Forschungsschwerpunkt, EHB

DEN BLICK IN DIE ZUKUNFT WAGEN

Die alternde Gesellschaft stellt auch die Berufsbildung vor neue Herausforderungen: Wie kann diese einen Beitrag zur Entschärfung des Fachkräftemangels im Gesundheitswesen leisten? Die OdASanté und Forscherinnen und Forscher des EHB sind überzeugt, dass wissenschaftliche Erkenntnisse zu den Bildungsentscheidungen von Fachfrauen und Fachmännern Gesundheit zur Beantwortung dieser Frage wesentlich sind. In diesem und in über 40 anderen Forschungs- und Evaluationsprojekten liefert das EHB Steuerungswissen und innovative Lösungsvorschläge für die Verbundpartnerschaft.

Bereits zum vierten Mal fand vom 25. bis 27. März 2015 der internationale Congress on Research in Vocational Education and Training (VET Congress) am EHB in Zollikofen statt. 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 16 verschiedenen Nationen tauschten Expertenwissen zur Thematik «Developing skills across institutional boundaries» aus. Das grosse Interesse am VET Congress und die vielen Kooperationsprojekte mit nationalen und internationalen, angesehenen Forschungsinstitutionen zeugen von der guten Vernetzung und Anerkennung des EHB in der Berufsbildungsforschung.

Anzahl Publikationen, aufgeteilt nach wissenschaftlichen und Transferpublikationen



TRENDS AUFSPÜREN, HERAUSFORDERUNGEN FRÜHZEITIG ANPACKEN

In der Berufsbildungslandschaft Schweiz fehlte bisher eine Kompetenzstelle, die sich zeitnah mit berufsbildungsbezogenen Trends und Herausforderungen einzelner Berufsfelder auseinandersetzt und Lösungen für die Praxis aufzeigt. Auf dieses aktuelle Bedürfnis der Berufsbildungspraxis reagierte das EHB, indem es im Jahr 2015 den Aufbau des Schweizerischen Observatoriums für die Berufsbildung initiierte. Das Observatorium hat seine Tätigkeit aufgenommen und wird 2016 einen ersten Trendbericht über Lehrvertragsauflösungen in der Schweiz vorlegen.

Bildungsverläufe, Fachkräfte- und Qualifikationsbedarf sowie Kosten und Nutzen der Berufsbildung sind die ersten drei Themen, auf die sich das Observatorium konzentriert, um den Handlungsbedarf zu erkennen. Seine Produkte richten sich an die Verbundpartner und Leistungserbringer der Berufsbildung: In Trendanalysen und berufsspezifischen Projekten schafft es einerseits Grundlagen für die Beurteilung der Situation und möglicher Handlungsoptionen. Andererseits berät es die Verbundpartner oder erarbeitet in ihrem Auftrag konkrete Entwicklungs- und Erneuerungsmassnahmen. Damit will es einen innovativen Beitrag zu einer vorausschauenden und effizienten Steuerung des schweizerischen Berufsbildungssystems leisten.

«Wir wollen dem Problem der Lehrvertragsauflösungen auf die Schliche kommen und Lösungen aufzeigen, wie ihre Zahl reduziert werden kann.»

Prof. Dr. Jürg Schweri, Leiter Forschungsschwerpunkt, EHB

Kernthemen und Aufgabenbereiche



FIT FÜR DIE ZUKUNFT MIT DEM ZENTRUM FÜR BERUFSENTWICKLUNG

Nach einer mehrjährigen Aufbauphase – sie stand im Zeichen der Begleitung zahlreicher Berufsreformen – kann das Zentrum für Berufsentwicklung (ZfB) nun die Früchte seiner Arbeit ernten: Die auf den Bedürfnissen der Verbundpartner basierende Erweiterung der ZfB-Angebotspalette stösst auf grosse Nachfrage. Insgesamt 25 Berufe – deutlich mehr als noch in den vergangenen Jahren – nahmen 2015 bereits wieder eine 5-Jahres-Überprüfung ihrer Grundlagen an die Hand und profitierten dabei von der Unterstützung durch das ZfB. Daneben begannen 2015 die letzten 4 Berufe mit dem Reformprozess, während sich noch 111 Berufe mitten im Umsetzungsprozess befanden.

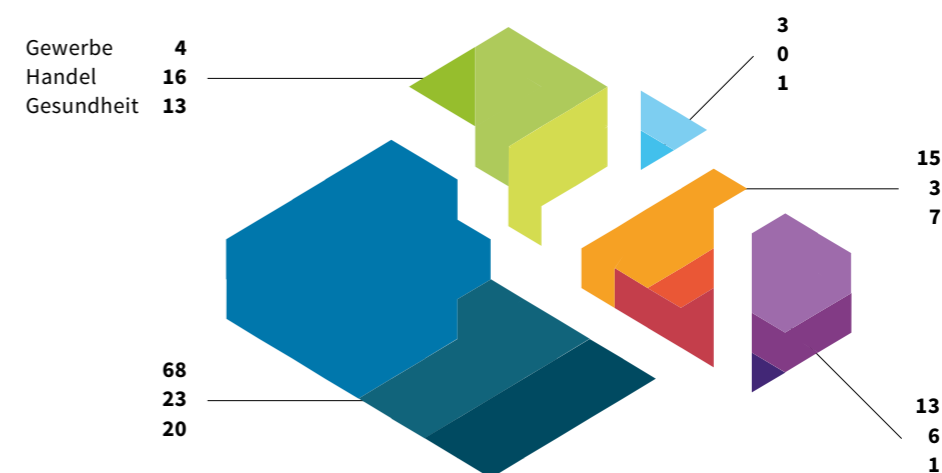
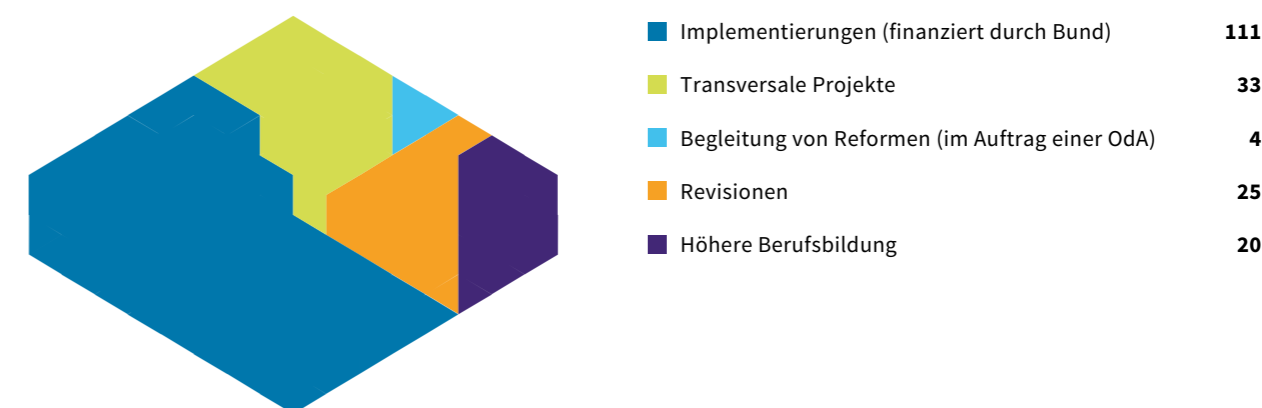
An den ZfB-Lunches an den Berufsmessen in Fribourg und Zürich pflegte das ZfB den Austausch mit potenziellen Kundinnen und Kunden. Nicht zuletzt ging es darum, ihnen die Ziele seiner Tätigkeit näherzubringen: Das ZfB unterstützt einerseits die Verbundpartner bei der Neu- und Weiterentwicklung der Berufe. Andererseits strebt es eine gesamtschweizerisch harmonisierte Berufsbildung an, die den Anforderungen der heutigen und künftigen Praxis gerecht wird.

«Für die Berufsverbände ist das EHB wichtig, weil es uns bei Prozessen unterstützen kann, die für uns nicht alltäglich, dem EHB aber sehr wohl vertraut sind.»

Dietmar Eglseder, Leiter Berufliche Grundbildung suissetec



Anzahl begleitete Berufe nach Bereichen





«Das EHB ist eine sehr wichtige Quelle. Wir und unsere Partnerländer haben ausgezeichnete Erfahrungen im Wissensaustausch mit dem EHB gemacht.»

Ulrich Stürzinger, Chef Abteilung Neue EU-Mitgliedstaaten, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

DAS INTERNATIONALE STARTET DURCH

Die schweizerische duale Berufsbildung ist ein Erfolgsmodell. Davon zeugen die geringe Jugendarbeitslosigkeit in der Schweiz und das grosse Interesse anderer Länder an unserem Modell. Die Aktivitäten des EHB im Bereich Internationales sind denn auch auf ein neues Niveau angestiegen: Im Jahr 2015 empfing das EHB 33 ausländische Delegationen aller Kontinente und führte 10 internationale Projekte und Mandate durch.

Ein besonderes Highlight war die Eröffnung des ersten Ausbildungsgangs in dualer Bildung in Bulgarien am 15. September 2015 unter Beisein des bulgarischen Bildungsministers Todor Tanev und des Schweizerischen Staatssekretärs für Bildung, Forschung und Innovation, Dr. Mauro Dell'Ambrogio. Rund 80 Lernende in den Berufen Milchtechnologin, Milchtechnologe und Maschinenbauerin, Maschinenbauer begannen ihre Ausbildung, an welcher das EHB mit der Curricula-Entwicklung und der Ausbildung von Lehrpersonen sowie Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern beteiligt war.

Aufgrund des steigenden Interesses an den internationalen Tätigkeiten des EHB und zwecks besserer Visibilität des Bereichs Internationales wurde dieser im Jahr 2015 neu bei der Direktion angesiedelt.

Anzahl Delegationen, Repräsentationen und Koordinationstätigkeiten, Projekte und Mandate



■ Projekte und Mandate

Bulgarien
China (2)
Gabun
Indien
Luxemburg
Qatar
Senegal
Slowakei
Südafrika

■ Delegationen

Albanien
Australien
Azerbaidjan
Belgien (2)
Bosnien-H.
Bulgarien
China (3)
Deutschland (2)
Grönland

Hong Kong (2)
Indien
Kambodscha
Kanada
Kosovo
Kroatien
Myanmar
Niger

Singapur
Spanien
Südafrika
Südkorea (7)
USA

■ Präsentation an Konferenzen und Komitees im Ausland

Brasilien
Bulgarien
Deutschland (2)
Indien
Gabun
Kanada
Qatar
Slowakei

Spanien
Südafrika
Südkorea (2)



«Ich frage mich mittlerweile jeden Tag, wie meine Zukunft aussehen wird.»

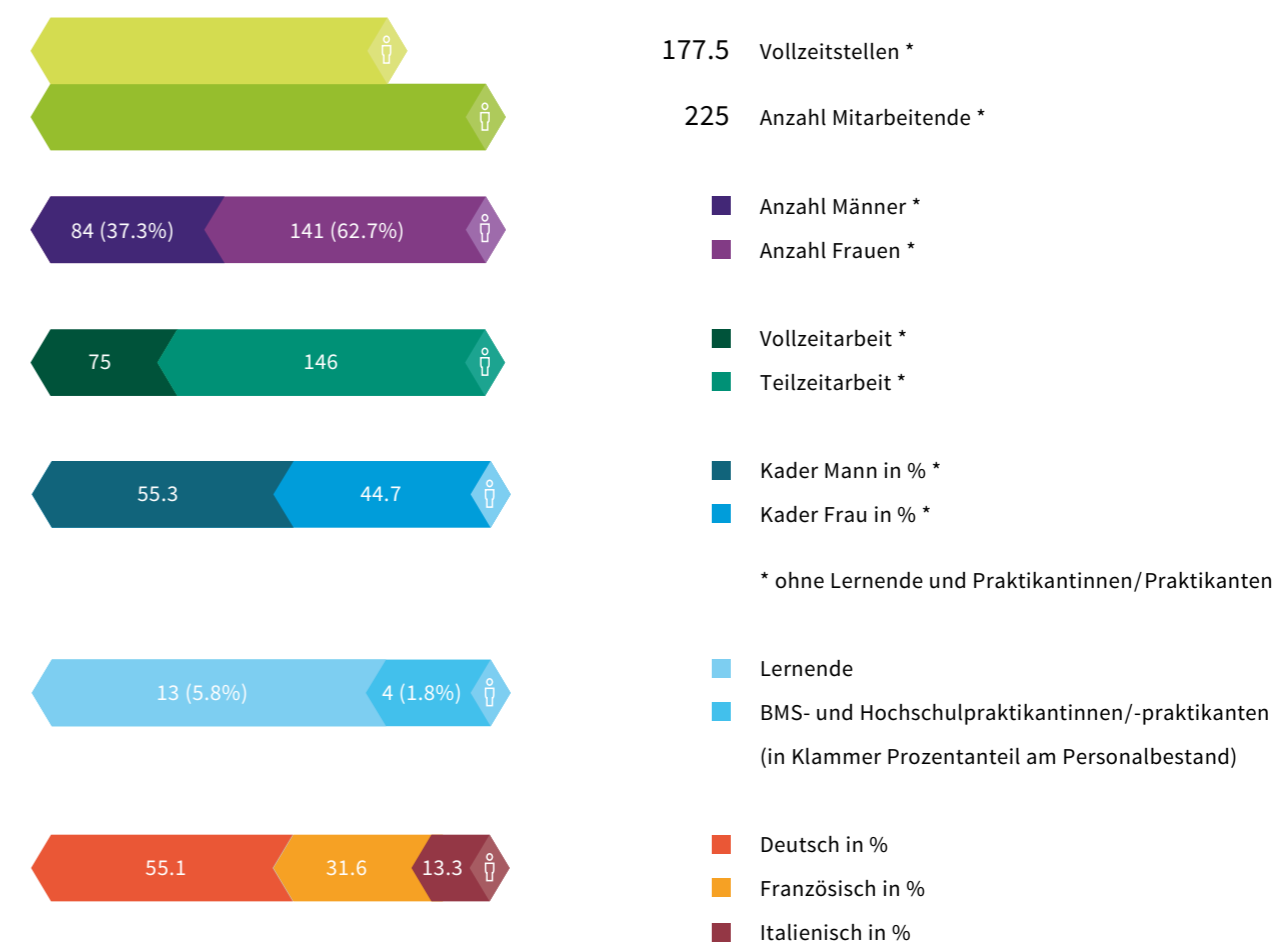
Lisa Furrer, Kauffrau in Ausbildung, EHB

WISSEN GEHT REIN – MEHRWERT KOMMT RAUS

Die Sparte Services hat im Jahr 2015 gleich mehrere grosse Projekte, die für den reibungslosen und effizienten Ablauf der Lehr-, Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten am EHB notwendig sind, wesentlich vorangebracht. Die Infrastrukturen, beispielsweise im mittlerweile etwas in die Jahre gekommenen Gebäude in Zollikofen, konnten modernisiert werden. Damit wird die Ausgangslage geschaffen, dass das EHB mittels des Einsatzes seiner eigenen, innovativsten Produkte – wie das für einen Unesco-Preis nominierte «ivideo.education» – echten Mehrwert für die Berufsbildung schaffen kann.

So wurde 2015 beispielsweise auch ein spartenübergreifendes Projekt zum Wissensmanagement über die Berufsbildung gestartet. Das Ziel ist, das grosse Expertenwissen über die Berufsbildung am EHB zentral zu sammeln und den Mitarbeitenden und Studierenden in Form eines wissenschaftlich fundierten Glossars zugänglich zu machen. Das A und O bei der Generierung von Wissen sind die Menschen – denn erst bei ihnen entsteht aus einzelnen Fakten vernetztes Wissen. Als Arbeitgeber ist dem EHB deshalb viel an der Förderung seiner wichtigsten Ressource, des Personals, gelegen. Das EHB ist ein äusserst attraktiver Arbeitgeber für Frau und Mann und fördert insbesondere Lehrende, Nachwuchsforschende und Lernende.

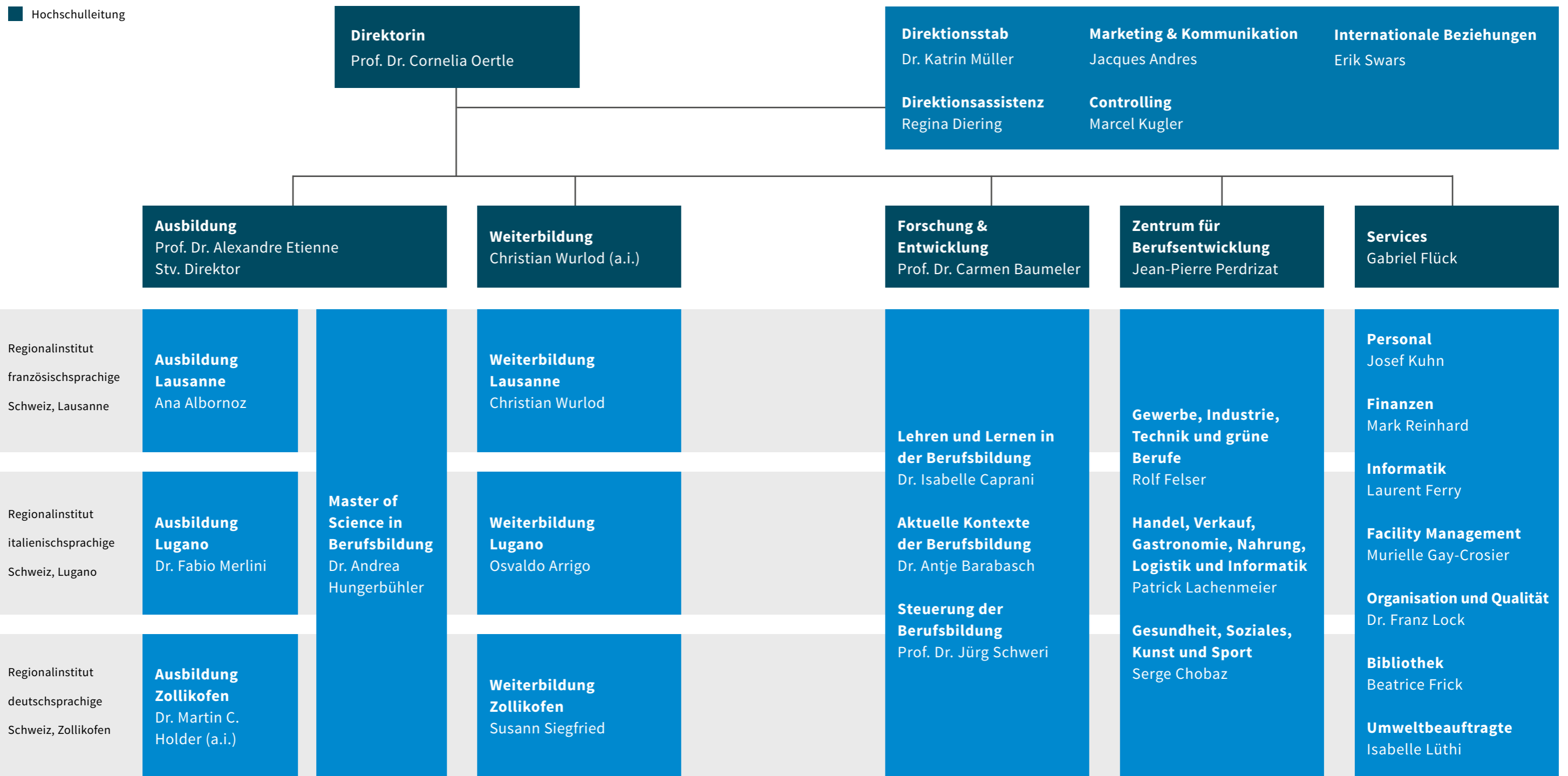
Übersicht Personalbestand EHB



ORGANIGRAMM

Hochschulversammlung, Präsident / -in NN	Präsident EHB-Rat Dr. Philippe Gnaegi	Mitglieder EHB-Rat	Hanspeter Hauenstein Prof. Dr. Winfried Kronig Dr. Madeleine Salzmann Claudia Sassi	Angelika Locher Schmid Claude-Alain Vuille Karl Zimmermann
	Vizepräsident EHB-Rat Vincenzo Nembrini			

■ Hochschulleitung



RISIKOBEURTEILUNG

Durchführung einer Risikobeurteilung

Der EHB-Rat und die Hochschulleitung haben die Risiken, welche einen Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung des EHB haben könnten, systematisch erhoben und anhand von Schadensausmass und Eintrittswahrscheinlichkeit bei ausgewählten Risiken bewertet. Auf Basis der jährlich aktualisierten Risikoübersicht werden die wichtigsten Risiken entsprechend ihres Risikopotenzials systematisch bearbeitet und soweit wie möglich eliminiert oder reduziert.

JAHRESRECHNUNG

1. BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG 2015

Bericht der Revisionsstelle

An den EHB-Rat des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung EHB, Zollikofen

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung EHB bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Veränderung des Eigenkapitals und Anhang für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des EHB-Rates

Der EHB-Rat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der EHB-Verordnung, dem Finanzhaushaltsgesetz (FHG) und der Finanzhaushaltsverordnung (FHV) verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der EHB-Rat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz sowie der EHB-Verordnung, dem Finanzhaushaltsgesetz (FHG) und der Finanzhaushaltsverordnung (FHV).

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des EHB-Rates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 18. Februar 2016

BDO AG

Matthias Hildebrandt

Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

ppa. Senem Sahin

Zugelassene Revisionsexpertin

2. BILANZ

Bilanz per 31. Dezember 2015

Beträge in T CHF per	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
AKTIVEN			
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	I	6 740	6 067
Forderungen	II	1 353	1 878
Aktive Rechnungsabgrenzungen	III	442	214
Total Umlaufvermögen		8 535	8 159
Anlagevermögen			
Sachanlagen	IV	208	384
Übriges Anlagevermögen		0	0
Total Anlagevermögen		208	384
Total Aktiven		8 743	8 543
PASSIVEN			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Laufende Verbindlichkeiten	V	2 910	2 168
Passive Rechnungsabgrenzungen	VI	2 573	2 499
Rückstellungen	VII	1 105	1 143
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		6 588	5 810
Eigenkapital			
Reserven		2 733	4 177
Jahresergebnis		-578 ¹	-1 444
Total Eigenkapital		2 155	2 733
Total Passiven		8 743	8 543

¹ Nach Genehmigung der Jahresrechnung durch den Bundesrat erfolgt die Verrechnung des Jahresverlustes von 578 Tausend CHF mit den Reserven.

3. ERFOLGSRECHNUNG

Erfolgsrechnung vom 1. Januar – 31. Dezember 2015

Beträge in T CHF per	Anhang	2015	2014
Operativer Ertrag			
Einnahmen aus Dienstleistungen / Forschungsprojekten	VIII	2 781	2 491
Einnahmen aus Gebühren	IX	2 890	3 153
Betriebsbeitrag des Bundes	X	39 740	36 545
Übriger Ertrag		235	280
Total operativer Ertrag		45 646	42 469
Operativer Aufwand			
Personalaufwand	XI	36 505	35 042
Liegenschaftsaufwand	XII	4 995	5 024
Verwaltungsaufwand	XIII	1 297	1 259
Informatikaufwand		1 832	1 200
Übriger Aufwand		1 441	1 191
Abschreibungen		151	196
Total operativer Aufwand		46 221	43 912
Ergebnis aus operativer Tätigkeit		-575	-1 443
Finanzertrag	XIV	0	0
Finanzaufwand	XIV	3	1
Jahresergebnis		-578	-1 444

4. GELDFLUSSRECHNUNG

Geldflussrechnung

Beträge in T CHF	Anhang	2015	2014
Jahresergebnis		-578	-1 444
Abschreibungen	IV	151	196
Veränderungen Rückstellungen	VII	-38	196
Geldfluss vor Veränderung NUV		-465	-1 052
Veränderung Nettoumlaufvermögen			
Zunahme/Abnahme von Forderungen	II	550	-832
Aktive Rechnungsabgrenzungen	III	-228	119
Laufende Verbindlichkeiten	V	742	587
Passive Rechnungsabgrenzungen	VI	74	249
Geldfluss aus operativer Tätigkeit		673	-929
Investitionstätigkeit			
Investitionen Sachanlagen	IV	0	-170
Devestitionen Sachanlagen		0	0
Zunahme übriges Anlagevermögen		0	0
Abnahme übriges Anlagevermögen		0	0
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		0	-170
Finanzierungstätigkeit			
Zunahme kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		0	0
Abnahme kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		0	0
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		0	0
Stand flüssige Mittel per 01.01.	I	6 067	7 166
Zunahme/Abnahme		673	-1 099
Stand flüssige Mittel per 31.12.	I	6 740	6 067

5. VERÄNDERUNG DES EIGENKAPITALS

Beträge in T CHF per	Eigenkapital 31.12.2015	Eigenkapital 31.12.2014
Reserven	2 733	4 177
Jahresergebnis	-578	-1 444
Stand Eigenkapital per 31. Dezember	2 155	2 733

Gemäss Art. 32 der Verordnung vom 14. September 2005 (Stand am 1. März 2016) über das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB-Verordnung; SR 412.106.1) kann das EHB Reserven bilden, welche 10% des jeweiligen Jahresbudgets nicht übersteigen dürfen. Die Zuwendungen werden nicht eingerechnet. Die Reserven werden zum Ausgleich von Verlusten und zur Finanzierung von Projekten und geplanten Investitionen verwendet.

6. ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

6.1 Grundsätzliches

Das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes mit eigener Rechtspersönlichkeit und Sitz in Bern (EHB-Verordnung; SR 412.106.1).

Gemäss Artikel 25 der Verordnung über das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung setzt der Bundesrat dem EHB-Rat strategische Ziele. Am 5. September 2012 hat der Bundesrat die strategischen Ziele 2013–2016 für den EHB-Rat verabschiedet.

6.2 Allgemeine Angaben zum Institut

Rechtsform:	Öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes mit eigener Rechtspersönlichkeit
Geschäftstätigkeit:	Das EHB ist das Kompetenzzentrum des Bundes für Lehre und Forschung in der Berufspädagogik, der Berufsbildung und der Berufsentwicklung der gesamten Schweiz. Das EHB erbringt Leistungen in den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung von Berufsbildungsverantwortlichen • Weiterbildung von Berufsbildungsverantwortlichen • Forschung + Entwicklung in der Berufsbildung • Berufsentwicklung
Standorte:	Lausanne, Lugano und Zollikofen
Personalbestand per Ende 2015:	178 (in ganzen Stellen)

6.3 Grundsätze der Rechnungslegung

Die vorliegende Jahresrechnung steht in Einklang mit den in der EHB-Verordnung definierten Rechnungslegungsgrundsätzen. Sie folgen den allgemeinen Grundsätzen der Wesentlichkeit, der Verständlichkeit, der Stetigkeit und der Bruttodarstellung und richten sich nach dem im Bundesgesetz vom 7. Oktober 2005 über den eidgenössischen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltsgesetz FHG; SR 611.0) genannten Rechnungslegungsstandards.

Wesentlichkeit

Es sind sämtliche Informationen offen zu legen, die für eine rasche und umfassende Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage notwendig sind.

Verständlichkeit

Die Informationen müssen klar und nachvollziehbar sein.

Stetigkeit

Die Grundsätze der Buchführung und Rechnungslegung sollen soweit als möglich über einen längeren Zeitraum unverändert bleiben.

Bruttodarstellung

Die Aufwendungen und Erträge sind getrennt voneinander ohne gegenseitige Verrechnung in voller Höhe auszuweisen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Von den Rechnungslegungsgrundsätzen abgeleitet sind die nachfolgend erläuterten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

Fremdwährungen

Die Jahresrechnung 2015 des EHB wird in Schweizer Franken (CHF) dargestellt.

Bestände in Fremdwährungen werden zum Abschlusskurs der jeweiligen Transaktion umgerechnet. Auf Fremdwährungen lautende monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Schlusskurs am Bilanzstichtag umgerechnet und die Umrechnungsdifferenzen über die Erfolgsrechnung gebucht.

Erfassung von Erträgen

Die Erträge werden im Zeitpunkt der Lieferung oder Leistungserbringung verbucht.

Ist ein Zeitpunkt massgebend (z.B. Verfügung, Bewilligung), wird der Ertrag verbucht, wenn die Leistung erbracht ist bzw. wenn die Verfügung rechtskräftig wird.

Flüssige Mittel

Diese umfassen Geld und geldnahe Mittel mit Laufzeiten von drei Monaten oder weniger (inkl. Festgelder), die jederzeit in Bargeld umwandelbare Geldanlagen darstellen. Sie werden zum Nennwert bilanziert.

Forderungen

Der ausgewiesene Wert entspricht den fakturierten Beträgen abzüglich einer pauschalen Wertberichtigung (Konto Delkredere).

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und aufgrund der geschätzten Nutzungsdauer über folgende Zeiträume linear zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben:

Grundstücke / Immobilien	Keine
Mobilien	5 Jahre
Maschinen	5 Jahre
Büromaschinen	5 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre
Hardware	3 und 5 Jahre
Software	3 Jahre

Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung (Art. 50 Abs. 3 FHG). Gemäss Art. 56 Abs. 1 Bst. b der Finanzhaushaltsverordnung vom 5. April 2006 (FHV; SR 611.01) sind Mobilien zu aktivieren, wenn sie die Aktivierungsgrenze von 5 000 CHF erreichen. Sammelaktivierungen sind gemäss den Vorgaben für die EDV-Hardware nicht erlaubt.

Die Anschaffung eines materiellen Vermögensgegenstands wird bei einem Anschaffungswert von über 5 000 CHF als Sachanlage in die Anlagebuchhaltung aufgenommen, alle Vermögensgegenstände mit einem tieferen Anschaffungswert werden direkt dem Aufwand belastet.

Immaterielle Anlagen

Die EDV-Software ist unter den Sachanlagen ausgewiesen. Das EHB besitzt ansonsten keine immateriellen Anlagen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nominalwert bewertet.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine Verpflichtung entsteht, der Abfluss von Ressourcen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Ist der Abfluss von Ressourcen im Zusammenhang mit einer Verpflichtung nicht wahrscheinlich, wird diese als Eventualverbindlichkeit ausgewiesen.

Es werden nur die erwarteten Aufwendungen aus eingetretenen Schadensfällen zurückgestellt. Rückstellungen für potenzielle zukünftige Schadenfälle werden keine gebildet.

Für am Jahresende aufgelaufene, aber noch nicht bezogene Ferienguthaben, Ruhetage sowie noch nicht bezogene Gleitzeit, Überzeit und andere Zeitguthaben werden Ende Jahr Rückstellungen gebildet.

Eigenkapital

Gemäss Art. 32 der EHB-Verordnung kann das EHB Reserven bilden. Der EHB-Rat kann den Gewinn den Reserven zuweisen, welche 10 % des jeweiligen Jahresbudgets nicht übersteigen dürfen. Die Reserven werden zum Ausgleich von Verlusten und zur Finanzierung von Projekten und geplanten Investitionen verwendet.

6.4 Erläuterungen zur Bilanz

I Flüssige Mittel

in T CHF per	31.12.2015	31.12.2014
Kasse	6	4
Post	1	0
Kontokorrente Banken	6 733	6 062
Total flüssige Mittel	6 740	6 066

II Forderungen

in T CHF per	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen aus Leistungen	1 306	1 833
Delkredere	-65	-91
Übrige Forderungen	112	136
Total Forderungen	1 353	1 878

III Aktive Rechnungsabgrenzungen

in T CHF per	31.12.2015	31.12.2014
Aktive Rechnungsabgrenzungen	442	214
Total Forderungen	442	214

IV Sachanlagen

in T CHF	31.12.2015	31.12.2014
Mobilien	0	0
Maschinen und Geräte	1	3
Büromaschinen	0	0
Fahrzeuge	0	0
EDV-Hardware	109	177
EDV-Software	80	167
Parkplatzanlage	18	37
Total Sachanlagen	208	384

Anlagespiegel in T CHF	Mobilien	Maschinen und Geräte	Büro- maschinen	Fahr- zeuge	EDV- Hard- ware	EDV- Soft- ware	Parkplatz- anlage	Total Sachanlagen
ANSCHAFFUNGSKOSTEN								
Stand per 01.01.2014	26	17	23	11	331	229	92	729
Zugänge	0	0	0	0	136	34	0	170
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Stand per 31.12.2014	26	17	23	11	467	263	92	899
Stand per 01.01.2015	26	17	23	11	467	263	92	899
Zugänge	0	0	0	0	0	0	0	170
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Stand per 31.12.2015	26	17	23	11	467	263	92	899
KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN								
Stand per 01.01.2014	26	11	23	11	222	19	37	349
Zugänge	0	3	0	0	68	77	18	166
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Stand per 31.12.2014	26	14	23	11	290	96	55	515
Stand per 01.01.2015	26	14	23	11	290	96	55	515
Zugänge	0	2	0	0	68	87	19	176
Abgänge	0	0	0	0	0	0	0	0
Stand per 31.12.2015	26	16	23	11	358	183	74	691
Nettobuchwert per 31.12.2015	0	1	0	0	109	80	18	208

V Laufende Verbindlichkeiten

in T CHF per	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten Inland	1 996	1 478
Verbindlichkeiten Ausland	1	16
Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungen und MWST	913	674
Total laufende Verbindlichkeiten	2 910	2 168

VI Passive Rechnungsabgrenzungen

in T CHF per	31.12.2015	31.12.2014
Abgrenzungen für Arbeitsleistungen Dritter	870	966
Erlösabgrenzungen	1 132	1 460
Diverse passive Rechnungsabgrenzungen	571	73
Total passive Rechnungsabgrenzungen	2 573	2 499

Die Zunahme bei den diversen passiven Rechnungsabgrenzungen ist insbesondere auf eine noch nicht eingegangene Rechnung von 391 Tausend CHF für ein abgeschlossenes Projekt zurückzuführen.

VII Rückstellungen

in T CHF per	31.12.2015	31.12.2014
Rückstellung für Gleitzeit und Ferien	1 105	1 143
Total Rückstellungen	1 105	1 143

6.5 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung**VIII Einnahmen aus Dienstleistungen und Forschungsprojekten**

in T CHF	2015	2014
Dienstleistungen und Drittmittel		
Sparte Forschung & Entwicklung	1 030	853
Dienstleistungen Sparte Weiterbildung	459	285
Dienstleistungen Sparte Ausbildung	410	447
Dienstleistungen Zentrum für Berufsentwicklung	831	729
Dienstleistungen Sparte Services	3	110
Diverse Einnahmen	48	67
Total Einnahmen aus Dienstleistungen und Forschungsprojekten	2 781	2 491

IX Einnahmen aus Gebühren

in T CHF	2015	2014
Gebühren Sparte Ausbildung	902	984
Gebühren Sparte Weiterbildung	1 919	2 093
Gebühren Zentrum für Berufsentwicklung	43	31
Diverse Gebühreneinnahmen	26	45
Total Einnahmen aus Gebühren	2 890	3 153

X Betriebsbeitrag des Bundes

in T CHF	2015	2014
Betriebsbeitrag Bund	35 069	31 850
Betriebsbeitrag Bund für die Unterbringung des EHB	4 671	4 695
Total Betriebsbeitrag des Bundesertrag	39 740	36 545

Auf Basis des Bundesgesetzes über die Berufsbildung vom 13. Dezember 2002 (Berufsbildungsgesetz BBG; SR 412.10), Art. 48, und der EHB-Verordnung vom 14. September 2005 (SR 412.106.1), Art. 29 Abs. 1 Bst. a, leistet der Bund Finanzierungsbeiträge zur Erfüllung der Aufgaben des EHB. Aufgrund der gleichen gesetzlichen Grundlage leistet er zusätzlich einen Beitrag an die Unterbringung (Mietkosten) des EHB.

Der um 3 195 Tausend CHF höhere Betriebsbeitrag basiert auf dem angepassten Zahlungsrahmen im Zusammenhang mit der BFI-Botschaft 2013 bis 2016. Der tiefere Betriebsbeitrag 2014 erklärt sich mit der im November 2014 vom Bund beschlossenen Kürzung, um die Reserven nicht weiter ansteigen zu lassen.

XI Personalaufwand

in T CHF	2015	2014
Löhne	24 167	23 048
Arbeitsleistung Dritter inkl. Spesen	5 571	5 448
Sozialversicherungsaufwand	5 621	5 560
Personalspesen	742	593
Übriger Personalaufwand	404	393
Total Personalaufwand	36 505	35 042

Die Zunahme beim Personalaufwand ist mit der Erhöhung des Personalbestandes um 9 Einheiten auf 178 Vollzeitstellen und mit den individuellen Lohnerhöhungen (ordentliche Lohnentwicklung) zu begründen. Die Erhöhung des Personalbestands steht im Zusammenhang mit den strategischen Entwicklungsschwerpunkten des EHB.

XII Liegenschaftsaufwand

in T CHF	2015	2014
Miete inkl. Nebenkosten in Lausanne, Lugano und Zollikofen	4 137	4 088
Miete für übrige Kurslokalitäten	408	567
Unterhalt und Pflege der Mietobjekte	450	369
Total Liegenschaftsaufwand	4 995	5 024

XIII Verwaltungsaufwand

in T CHF	2015	2014
Telefon und Datenkommunikation	281	342
Drucksachen und Publikationen	280	318
Mobiliar, Büromaterial und Bürotechnik	356	222
Posttaxen	72	81
Übriger Verwaltungsaufwand	102	89
Kopieraufwand	206	207
Total Verwaltungsaufwand	1 297	1 259

XIV Informatikaufwand

in T CHF	2015	2014
Hardware	644	462
Leasing	292	216
Software, Lizenzen und Hosting	350	213
Dienstleistungen und Projekte	546	309
Total Informatikaufwand	1 832	1 200

XV Finanzerfolg

in T CHF	2015	2014
Kurserfolg	3	1
Bankzinsen	0	0
Total Finanzerfolg	3	1

6.6 Allgemeine Anmerkungen

Das Revisionshonorar beträgt im Berichtsjahr 28 Tausend CHF (Vorjahr: 28 Tausend CHF).

XVI Leasingverpflichtungen

Die Operating-Leasingverhältnisse betreffen ausschliesslich IT-Hardware.

in T CHF per	31.12.2015	31.12.2014
Leasingverpflichtungen bis 1 Jahr	253	180
Leasingverpflichtungen ab 1 bis 5 Jahren	563	84
Leasingverpflichtungen in mehr als 5 Jahren	0	0
Total operative Leasingverpflichtungen	816	264
Leasingaufwand in der laufenden Berichtsperiode	326	352

XVII Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2015 beeinflussen.

Zollikofen, 18. Februar 2016



Dr. Philippe Gnaegi
Präsident EHB-Rat



Gabriel Flück
Leiter Services

PUBLIKATIONEN

Zeitschriftenartikel mit externen Gutachten (peer review)

Aeschlimann, B., Herzog, W., & Makarova, E. (2015). Frauen in MINT-Berufen: Retrospektive Wahrnehmung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts auf der Sekundarstufe I. *Zeitschrift für Bildungsforschung*, 5, 37-49.

Aeschlimann, B., Herzog, W., & Makarova, E. (2015). Studienpräferenzen von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten: Wer entscheidet sich aus welchen Gründen für ein MINT-Studium? *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 37(2), 285-300.

Aeschlimann, B., Makarova, E., & Herzog, W. (in press). Why is the pipeline leaking? Experiences of young women in STEM vocational education and training and their adjustment strategies. *Empirical Research in Vocational Education and Training*.

Apra, C. (2015). Secondary school students' informal conceptions of complex economic phenomena: Findings and implications for the design of formal curricula and instruction. *International Journal of Educational Research*, 69, 12-22.

Barabasch, A., Merrill, B., & Zanazzi, S. (2015). Structural support, networking and individual survival: career changes in Italy and Spain. *British Journal of Career Guidance and Counselling*, 43(3), 323-336.

Berger, J.-L., & Karabenick, S. A. (in press). Construct validity of self-reported metacognitive learning strategies. *Educational Assessment*.

Berger, J.-L., & Girardet, C. (2015). The determinants of VET educators' occupational choice. *Education + Training*, 57(1), 108-126.

Berger, J.-L., & Rinaldi Davinroy, D. (sous presse). Motivation à apprendre et volition à l'adolescence: développement et étude de la validité d'un nouvel inventaire. *Mesure et évaluation en éducation*, 37(3).

Berger, J.-L., Wanlin, P., & Girardet, C. (sous presse). Comment les croyances pédagogiques générales et le sentiment d'efficacité personnelle expliquent-elles les conceptions et les pratiques planificatrices des enseignants? *Revue française de pédagogie*.

Besozzi, R., Greppi, S., & Lepori, A. (2015). Réinsertion professionnelle et transformation du marché du travail. *Revue économique et sociale*, 37(2), 65-73.

Bevilacqua, S. (2015). L'impensé du genre dans la patrimonialisation du régime méditerranéen. *Journal des anthropologues*, 140-141, 51-71.

Bimrose, J., Barabasch, A., Brown, A., & Mulvey, R. (2015). Editorial. Mid-career changes symposium. *British Journal of Career Guidance and Counselling*, 43(3), 255-262.

Bonoli, L. (2015). Formation professionnelle et question sociale. A l'origine de la « vocation sociale » de la formation professionnelle suisse. *Revue suisse des sciences de l'éducation*, 37(2), 383-398.

Caprani, I., Duemmler, K., & Felder, A. (2015). Conditions de travail et identification professionnelle: le cas des apprentis formés en alternance dans le commerce de détail en Suisse. Actes du colloque XXIIes journées d'étude sur les données longitudinales dans l'analyse du marché du travail, *Relief*, 50, 73-84.

Cattaneo, A., Nguyen, A. T., & Aprea, C. (in press). Teaching and Learning with Hypervideo in Vocational Education and Training. *Journal of Educational Multimedia and Hypermedia*, 25(1).

Cattaneo, A., Motta, E., & Gurtner, J.-L. (2015). Evaluating a mobile and online system for apprentices' learning documentation in vocational education: usability, effectiveness and satisfaction. *International Journal of Mobile and Blended Learning*, 7(3), 40-58.

Cattaneo, A., Nguyen, A.T., Sauli, F., & Aprea, C. (2015). Scuolavisione: Teaching and learning with hypervideo in the Swiss vocational system. *Journal of E-Learning and Knowledge Society*, 11(2), 27-47.

Cortessis, S. (2015). Le jugement professionnel de VAE. *Nouvelle revue de psychosociologie*, 11(201), 288-314.

Duemmler, K. (2015). The exclusionary side-effects of the civic-integration paradigm: boundary processes among youth in Swiss schools. Identities. *Global Studies in Culture and Power*, 22(4), 378-396.

Duemmler, K., & Dahinden, J. (im Druck). Gehören wir dazu? Grenzziehungsprozesse und Positionierungen der zweiten Generation im Vergleich zwischen Luzern und Neuchâtel. *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie*.

Gremion, C., & Coen, P.-F. (2016). De l'influence du contrôle dans les dispositifs d'accompagnement. *e-JIREF*, 1(3), 11-28.

Haasler, S., & Barabasch, A. (2015). The role of learning and career guidance for managing mid-career transitions. Comparing Germany and Denmark. *British Journal of Career Guidance and Counselling*, 43(3), 306-322.

Hadjar, A., & Aeschlimann, B. (2015). Gender role orientations, gendered interest in school subjects and gendered vocational perspectives among male and female eight-graders in Switzerland. *Educational Research*, 57(1), 22-42.

Hämäläinen, R., & Cattaneo, A. (2015). New TEL environments for vocational education – Teachers' instructional perspective. *Vocations and Learning*, 8(2), 135-157.

Kipfer, N., & Scharnhorst, U. (2015). Soutenir les apprentis dans l'explicitation de leurs stratégies d'apprentissage. *Travail et Apprentissages*, 15, 84-102.

Lacher, S., Geest, S., Denhaerynck, K., Trede, I., & Ausserhofer, D. (2015). The quality of nurses' work environment and workforce outcomes from the perspective of Swiss allied healthcare assistants and registered nurses: a cross sectional survey. *Journal of Nursing Scholarship*, 47(5), 458-467.

Lamamra, N., & Moreau, G. (sous presse). Le certificat fédéral de capacité: la fin d'une centralité? *Formation Emploi. L'apprentissage en Suisse*.

Lamamra, N., & Moreau, G. (sous presse). Les faux-semblants de l'apprentissage en Suisse. *Formation Emploi. L'apprentissage en Suisse*.

Lamamra, N., & Messant, F. (2015). Simone Chapuis-Bischof, profession: féministe ! De la lutte pour le suffrage au blog. Pour un féminisme pragmatique. *Nouvelles Questions féministes*, 34(2), 104-115.

Müller, B., & Schweri, J. (2015). How specific is apprenticeship training? Evidence from inter-firm and occupational mobility after graduation. *Oxford Economic Papers*, 67(4), 1057-1077.

Murdoch, J., Gégnard, C., Griga, D., Koomen, K., & Imdorf, C. (in press). Do vocational tracks facilitate access to higher education for second-generation immigrant students? A comparison of Switzerland, France and Germany. *Swiss Journal of Sociology*.

Perrig-Chiello, P., Hutchison, S., & Morselli, D. (2015). Patterns of psychological adaptation to divorce after a long-term marriage. *Journal of Social and Personal Relationships*, 32(3), 386-405. doi: 10.1177 / 0265407514533769

Sacchi, S., Kriesi, I., & Buchmann, M. (in press). Job opportunities and occupational status mobility in a segmented labor market. *Research in Social Stratification and Mobility*.

Sappa, V., Boldrini, E., & Aprea, C. (2015). Combining teaching with another job: a possible resource to face professional challenges. Preliminary findings from a Swiss study in vocational education and training. *Empirical Research in Vocational Education and Training*, 7(13), 1-23.

Schwendimann, B., Cattaneo, A., Dehler Zufferey, J., Bétrancourt, M., Gurtner, J.-L., & Dillenbourg, P. (2015). The «Erfahrraum»: A model for exploiting educational technologies in dual vocational systems. *Journal of Vocational Education and Training*, 67(3), 367-396.

Vaudroz, C., Berger, J.-L., & Girardet, C. (2015). How do general pedagogical knowledge and teacher's self-efficacy at the onset of teacher education depend on teaching experience and prior education? *International Journal of Learning, Teaching and Educational Research* 13(2), 168-178.

Bücher

Balzer, L., & Beywl, W. (2015). *evaluiert - Planungsbuch für Evaluationen im Bildungsbereich*. Bern: hep verlag.

Barabasch, A., Bimrose, J., Brown, A., & Mulvey, R. (2015) (Eds.). Mid-career changes. Supporting learning for labour market transitions. *British Journal of Career Guidance and Counselling*, 43(3), 255-381.

Berger, J.-L. (2015). *Apprendre: la rencontre entre motivation et métacognition. Autorégulation dans l'apprentissage des mathématiques en formation professionnelle*. Bern: Peter Lang.

Duemmler, K. (2015). *Symbolische Grenzen - Zur Reproduktion sozialer Ungleichheit durch ethnische und religiöse Zuschreibungen*. Bielefeld: transcript.

Kaiser, H. (2015). *Fachrechnen. Vom Kopf auf die Füße gestellt*. Bern: hep verlag.

Kriesi, I., Liebig, B., Horwath, I., & Riegraf, B. (Hrsg.) (im Druck). *Gender und Migration in der tertiären Hochschulbildung*. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Lamamra, N. (sous presse). *Le genre de l'apprentissage, l'apprentissage du genre. Quand les arrêts prématurés révèlent les logiques à l'œuvre en formation professionnelle initiale*. Zurich: Seismo.

Buchbeiträge

Apra, C., Cattaneo, A., & Sappa, V. (2015). Mind The Gap: Boundary-Crossing an den Übergängen von informellem und formalem Lernen in der beruflichen Bildung. In G. Niedermair (Hrsg.), *Informelles Lernen. Annäherungen – Problemlagen – Forschungsbefunde* (pp.265-280). Linz: Trauner Verlag.

Apra, C., Wuttke, E., Leumann, S., & Heumann, M. (2015). Kompetenzfacetten von Financial Literacy: Sichtweisen verschiedener Akteure. In J. Seifried, S. Seeber, & B. Ziegler (Hrsg.), *Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2015*. Schriftenreihe der Sektion Berufs- und Wirtschaftspädagogik (pp. 11-34). Opladen: Barbara Budrich.

Barabasch, A. (in press). Quality Management of Competence-Based Education. In M. Mulder & J. Winterton (Eds.), *Competence-Based Vocational and Professional Education. Bridging the World of Work and Education*. Dordrecht: Springer.

Baumeler, C., & Engelage, S. (im Druck). Neue Steuerung durch Klassifikationssysteme: Nationale Qualifikationsrahmen in der Schweiz, Österreich und Deutschland. In A. Bolder, H. Bremer, & R. Epping (Hrsg.), *Bildung für Arbeit zwischen Markt und Neuer Steuerung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Berger, J.-L., Girardet, C., Vaudroz, C., & Aprea, C. (in press).

How Does Motivation to Become a Teacher Shape Teaching Behaviors and Beliefs? In H. M. G. Watt, P. W. Richardson & K. Smith (Eds.), *Why Teach? How Teachers' Motivations Matters Around the World*. Cambridge, UK: Cambridge University Press.

Bonoli, L. (2015).

Deconstructing the Myth of Rational Planning and Coherent Reform. In A. Heikinnen & L. Lassnig (Eds.), *Myths and Brands of the Vocational Education and Training* (pp. 44-58). London: Cambridge Scholars Publisher.

Bonoli, L. (in press).

The Development of Statistics in the VET Domain in Switzerland: Issues and Difficulties between 1880 and 1930. In E. Berner & P. Gonon (Eds.), *History of VET – Cases, Concepts and Challenges*. Bern: Peter Lang.

Bonoli, L. (sous presse).

L'expérience esthétique entre perception, cognition et sentiment du beau. Une réponse imaginative à une différence vécue. In R. Mocan et alii (Eds.), *La Perception. Entre cognition et esthétique*. Paris: Garnier.

Buchmann, M., Kriesi, I., Koomen, M., Imdorf, Ch., & Basler, A. (in press).

Differentiation in Secondary Education and Inequality in Educational Opportunities: the Case of Switzerland. In H.-P. Blossfeld, S. Buchholz, J. Skopek & M. Triventi (Eds.), *Differences in Secondary Education and their Short- and Longer-Term Effects on Inequalities of Educational Opportunities*. Cheltenham, UK: Edward Elgar.

Caruso, V., Hartley, M. D. & Mørch, A. I. (2015).

End-User Development in Second Life: Meta-Design, Tailoring, and Appropriation, In P. Diaz, V. Pipek & C. Ardito (Eds.), *End-User Development* (pp. 92-108). Heidelberg: Springer.

Cattaneo, A., & Boldrini, E. (in press).

Individual and Collaborative Writing-to-Learn Activities in Vocational Education: an Overview of Different Instructional Strategies. In M. Bétrancourt, G. Ortoleva & S. Billett (Eds.), *Writing for Professional Development* (pp. 188-208). Leiden, The Netherlands: Brill.

Cortessis, S. (2015).

Le jugement professionnel de VAE. In A.C. Giust-Ollivier, & F. Oualid (Eds.), *Le groupe d'analyse des pratiques* (pp. 311-313). Toulouse: Érès.

Engelage, S. (im Druck).

Promotion und Karriere – Lohnt es sich zu promovieren? Neubetrachtung der Schweizerischen Absolventenstudie unter besonderer Berücksichtigung von Geschlecht und Migrationshintergrund. In I. Kriesi, B. Liebig, I. Horwath & B. Riegraf (Hrsg.), *Gender und Migration in der tertiären Berufs- und Hochschulbildung*. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Frey, A., & Balzer, L. (im Druck).

Einschätzungsbogen zu sozialen und methodischen Kompetenzen – smk72. In J. Erpenbeck, W. Sauter, S. Grote, & L. v. Rosenstiel (Hrsg.), *Handbuch Kompetenzmessung*. (3. Auflage). Stuttgart: Schäffer Poeschel.

Griga, D., & Hadjar, A. (im Druck).

Wie soziale Herkunft, Geschlecht und Migrationshintergrund den Übergang in Hochschule und höhere Berufsbildung prägen: Die Schweiz und Frankreich im Vergleich. In I. Kriesi, B. Liebig, I. Horwath & B. Riegraf (Hrsg.), *Gender und Migration in der tertiären Berufs- und Hochschulbildung*. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Kaiser, H. (im Druck).

Lehrgang Alltagsmathematik. Weiterbildung für Kursleitende. In B. Grämiger & C. Märki (Hrsg.), *Grundkompetenzen von Erwachsenen fördern* (pp. 86-94). Zürich: SVEB.

Kriesi, I., & Buchmann, M. (2015).

La transition de l'entrée à l'école et son influence sur la réussite scolaire: quelles différences entre filles et garçons? In G. Felouzis & G. Goastellec (Eds.), *Les inégalités scolaires en Suisse: Ecole, société et politiques éducatives* (pp. 119-140). Bern: Peter Lang.

Lamamra, N. & Duc, B. (2015).

Die duale Berufsausbildung. Von einem sanften Übergang zur Arbeitswelt zu einer Anpassung an ihre neuen Mechanismen. In K. Häfeli, M. P. Neuenschwander & S. Schumann (Eds.), *Berufliche Passagen im Lebenslauf. Berufsbildungs- und Transitionsforschung in der Schweiz* (pp. 101-126). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Makarova, E., Aeschlimann, B., & Herzog, W. (im Druck).

Wenn Frauen in MINT-Studiengängen fehlen: Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht und die Studienwahl junger Frauen. In H. Faulstich-Wieland (Hrsg.), *Berufsorientierung und Geschlecht*. Weinheim: Juventa-Verlag.

Mauroux, L., Dehler Zufferey, J., Rodondi, E., Cattaneo, A., Motta, E., & Gurtner, J.-L. (in press).

Writing Reflective Learning Journals: Promoting the Use of Learning Strategies and Supporting the Development of Professional Skills. In G. Ortoleva, M. Bétrancourt, & S. Billett (Eds.), *Writing for Professional Development* (pp. 107-128). Leiden, The Netherlands: Brill.

Mørch, A. I., Hartley, M. D., & Caruso, V. (2015).

Teaching Interpersonal Problem Solving Skills Using Role-Play in a 3D Virtual World for Special Education: A Case Study in Second Life. *Proceedings 2015 IEEE 15th International Conference on Advanced Learning Technologies* (pp. 464-468). New York: IEEE Press.

Salini, D. (2015).

Le conseil en évolution professionnelle et les dynamiques d'anticipation. In P. Mayen (Ed.), *Le conseil en évolution professionnelle. L'activité des bénéficiaires et le métier des conseillers: deux ans d'expérience en Bourgogne* (pp. 242-268). Dijon: Raison et Passions.

Salini, D. (sous presse).

Transmettre à autrui c'est modifier ses significations. In M. Durand & P. Mayen (Eds.), *La transmission: un modèle plausible pour l'éducation?* Dijon: Raison et Passions.

Schnoz-Schmied, T. P. (im Druck).

Lehrevaluation – wie nützt Evaluation (nicht)? In Zentrum für universitäre Weiterbildung ZUW der Universität Bern (Hrsg.), *zoom Nr.5*. Bern: Zentrum für universitäre Weiterbildung ZUW der Universität Bern.

Schmid, E., & Gonon, P. (im Druck).

Übergang in eine Tertiärausbildung nach einer beruflichen Grundbildung. In K. Scharenberg, S. Hupka-Brunner, T. Meyer & M. M. Bergman (Hrsg.), Transitionen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter: Ergebnisse der Schweizer Längsschnittstudie TREE. *Transitions in Youth and Young Adulthood: Results from the Swiss TREE Panel Study. Transitions des adolescents et des jeunes adultes en Suisse: Résultats de l'étude longitudinale TREE. Volume 2* (pp. 208-230). Zürich: Seismo.

Trede, I., & Kriesi, I. (im Druck).

Übergang in die höhere Berufsbildung im Gesundheitsbereich: Die Rolle von Geschlecht und Migrationshintergrund. In I. Kriesi, B. Liebig, I. Horwath & B. Riegraf (Hrsg.), *Gender und Migration in der tertiären Berufs- und Hochschulbildung*. Münster: Westfälisches Dampfboot.

Artikel in Fachmagazinen und Zeitungen**Aeschlimann, B., Herzog, W., & Makarova, E. (2015).**

Bedingungen für eine geschlechtsuntypische Berufswahl bei jungen Frauen. Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt. *Die berufsbildende Schule*, 67(5), 173-177.

Aprea, C., & Sappa, V. (2015).

School-Workplace Connectivity: Ein Instrument zur Analyse, Evaluation und Gestaltung von Bildungsplänen der Berufsbildung. *BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, (44)1, 27-31.

Barabasch, A. (2015).

Weiterentwicklung der Berufsbildung in Europa. *Berufsbildung*, 154, 19-21.

Berger, J.-L., & Aprea, C. (2015).

Berufswahlmotive von Lehrkräften an beruflichen Schulen in der Schweiz. *BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 44(4), 6-9.

Brunner, B., & Kuhn, A. (2015).

Wie die Zuwanderung die Einstellungen gegenüber Immigration in der Schweizer Stimmbevölkerung beeinflusst. *Die Volkswirtschaft*, 88(1), 47-49.

Cattaneo, A. (2015).

Den Berufsalltag anschaulich in die Schule holen. *Newsletter Qualität SBFI*, 1, 4.

Cattaneo, A. (2015).

Plonger dans le quotidien professionnel directement à l'école. *Newsletter Qualité SEFRI*, 1, 4.

Cattaneo, A. (2015).

Spezzoni di realtà professionale nell'insegnamento scolastico. *Newsletter Qualità SEFRI*, 1, 4.

Duemmler, K., Caprani, I., & Felder, A. (2015).

Detailhandel: Geringe Wertschätzung eines Berufs. «Ich bin nicht einfach Regalfüller». *Panorama*, 6, 18-19.

Eymann, A., & Schweri, J. (2015).

Kompetenzen passen zu beruflichen Anforderungen. *Panorama*, 29(2), 26.

Hungerbühler, A., & Etienne, A. (2015).

Ausbildung von Spezialistinnen und Spezialisten im Bereich der Berufsbildung. *BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 44(4), 30-33.

Kammermann, M., Scharnhorst, U., & Balzer, L. (2015).

Die zweijährigen beruflichen Grundbildungen in der Schweiz: Welches Inklusionspotenzial haben sie? *BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 44(2), 15-19.

Kammermann, M., Scharnhorst, U., & Balzer, L. (2015).

Two-year vocational education and training programmes in Switzerland - what potential for inclusion do they offer? *BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (English Language Online Version)*, 44(2). Retrieved from <http://www.bibb.de/en/36557.php>.

Kriesi, I., Basler, A., & Buchmann, M. (2015).

Hartnäckige Selektionseffekte. *Panorama*, 29(4), 21.

Leumann, S. & Aprea, C. (2015).

Kognitive und emotionale Aspekte finanzieller Handlungsfähigkeit. *Suchtmagazin*, 41(2), 39-41.

Sappa, V., & Boldrini, E. (2015).

Benessere e resilienza degli e delle insegnanti: uno studio nelle scuole professionali del Ticino. *Ticino in formazione*, 7-15.

Schär, M. L., & Balzer, L. (2015).

Evaluation Berufsbildung Pflege. *soH Magazin*, 1, 30.

Schmid, E. (2015).

Immer belastend, meist befreiend. *Panorama*, 29(5), 8-9.

Schwendimann, B., Gurtner, J.-L., Cattaneo, A., & Dillenbourg, P. (2015).

Theorie und Praxis durch innovative Technologien. *Newsletter Qualität SBFI*, 1, 1-3.

Schwendimann, B., Gurtner, J.-L., Cattaneo, A., & Dillenbourg, P. (2015).

Des technologies innovantes en tant que «ponts» entre théorie et pratique. *Newsletter Qualité SEFRI*, 1, 1-3.

Schwendimann, B., Gurtner, J.-L., Cattaneo, A., & Dillenbourg, P. (2015).

Unire teoria e pratica mediante tecnologia innovativa. *Newsletter Qualità SEFRI*, 1, 1-3.

Schweri, J. (2015).

Mathematik in beruflichen Situationen. *Beilage Bildung und Weiterbildung, Südostschweiz*, 6.

Schweri, J. (2015).

Pflegeausbildungen: Lohnerwartungen fließen in Entscheidung ein. *Panorama*, 29(4), 23.

Voit, J., & Weber, S. (2015).

La qualification des adultes en Suisse: contextes, pratiques et enjeux. *Education permanente*, 3, 4-5.

Berichte**Balzer, L. (2015).**

Evaluation Jugendprojekt LIFT III, 2014 - Abschlussbericht. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFFP.

Balzer, L. (2015).

Evaluation der Berufsbildung im Bundesamt für Verkehr - Abschlussbericht. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFFP.

Balzer, L. (2015).

Evaluation des Jugendprogramms LIFT, Evaluationsbereich A 2015 - Bericht. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFFP.

Kammermann, M. (2015).

Stellungnahme zum Zwischenbericht des Projektes «Talentförderung in der Berufsbildung» vom 30. April 2015. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFFP.

Schmid, E., & Kriesi, I. (2015).

Indikatoren zu Verläufen in der beruflichen Grundbildung. Berechnung einer Lehrvertragsauflösungsquote, einer Wiedereinstiegsquote, einer Erfolgsquote beim Qualifikationsverfahren einer Abbruchquote. Bericht im Auftrag des Bundesamtes für Statistik (BFS). Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFFP.

Stern, S., Schultheiss, A., Gschwend, E., von Stokar, T., Guille, E., Jendoubi, V., Aeschlimann, B., & Herzog, W. (2015).

Evaluation des Nationalen Zukunftstags – Seitenwechsel für Mädchen und Jungs (Schlussbericht). Zürich: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation.

Stucki, R., Lüthi, I., & Lam, F. (2015).

Forschungsprojekt Umweltbildung am Lernort Betrieb der beruflichen Grundbildung. Teilprojekt 1.1: Analyse und Massnahmenpaket. Im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt BAFU. Zollikofen: Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB IFFP IUFFP.

Volz Zumbrennen, C., Notter, P. (2015).

Arbeitsmarktanalyse Informatikpraktikerin / Informatikpraktiker EBA. Im Auftrag von ICT Berufsbildung Schweiz. – Schlussbericht. Zollikofen: EHB IFFP IUFFP.

Weitere Publikationen**Eymann, A., & Schweri, J. (2015).**

Horizontal Skills Mismatch and Vocational Education (Working Paper). Retrieved from the Swiss Federal Institute for Vocational Education and training website: http://www.ehb-schweiz.ch/de/aktuell/mitteilungen/Documents/Eymann_Schweri_2015Feb18_DP_Horizontal_Mismatch.pdf

Fritz, A., Ehlert, A., Ricken, G., & Balzer, L. (im Druck).

MARKO-D1: *Mathematik- und Rechenkonzepte für das erste Schuljahr – Diagnose.* Göttingen: Hogrefe.

Kammermann, M. (2015).

Das Berufsattest als Grundlage für eine erfolgreiche Berufskarriere. Kann die zweijährige berufliche Grundbildung berufliche Inklusion fördern? Dissertation. Zürich: Philosophische Fakultät der Universität Zürich.

Kuhn, A. (2015).

The Subversive Nature of Inequality: Subjective Inequality Perceptions and Attitudes to Social Inequality (IZA Discussion Paper No. 9406). Retrieved from the Institute for the Study of Labor IZA website: <http://ftp.iza.org/dp9406.pdf>

Kuhn, A. (2015).

The Individual Perception of Wage Inequality: A Measurement Framework and Some Empirical Evidence. IZA Discussion Paper. Bonn: Institute for the Study of Labor IZA. Retrieved from the Institute for the study of Labor IZA website: <http://ftp.iza.org/dp9579.pdf>

Schweri, J., & Hartog, J. (2015).

Do Wage Expectations Influence the Decision to Enroll in Nursing College? (IZA Discussion Paper No. 9120). Retrieved from the Institute for the Study of Labor IZA website: <http://ftp.iza.org/dp9120.pdf>

Impressum**Herausgeber, Konzept und Redaktion**

Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB

Grafik und Realisation

Designsensor AG, Bern-Liebefeld

Video-Stills

Hannes Stark, aspect film

Simon Huber, simonhuber.ch

Druck

Egger Print und Dialog, Frutigen

April 2016

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck oder Verwendung von Inhalten nur mit Genehmigung des EHB

Kontakt

Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB

Kirchlindachstrasse 79

CH-3052 Zollikofen

+41 31 910 37 00

www.ehb-schweiz.ch

info@ehb-schweiz.ch

Eidgenössisches Hochschulinstitut
für Berufsbildung EHB
Kirchlindachstrasse 79
CH-3052 Zollikofen
+41 31 910 37 00
www.ehb-schweiz.ch
info@ehb-schweiz.ch